

Wichtige Fernseh-Genres im Überblick

Merkmale hinsichtlich der Fragen:

1. Welche Themen / Objekte kommen vor?
2. Welche handelnden Personen / Figuren kommen vor?
3. Geht es eher um Realität oder um Fiktion?

Live-Übertragungen berichten von tatsächlichen Ereignissen zum Zeitpunkt des Geschehens.

Nachrichtensendungen / -magazine geben zumeist tagesaktuelle Informationen über *reale* Ereignisse, die wesentlich sind, um insbesondere das politisch-gesellschaftliche Geschehen zu verstehen.

Wissenschaftssendungen (auch Schulfernsehen, Natur- und Tiersendungen): Technik und Natur stehen im Mittelpunkt, oft sehr an wissenschaftlichen

Ratgebersendungen / Coaching-TV vermitteln Wissen praxisnah und anwenderfreundlich.

Dokumentationen sind ein spezifisches Fernsehformat mit selbstgedrehten Studioaufnahmen und Interviews sowie unter Verwendung von Archivmaterial. Sie behandeln im Schwerpunkt ein bestimmtes Thema, verfolgen oft ein Ziel (Aufklärung über einen Sachverhalt) in einem größeren Kontext, sind tendenziell objektiv und bieten verschiedene Perspektiven auf ein Thema. Umfangreiche Recherchen sind zumeist notwendig.

Dokumentarfilme sind ein längeres Format (oft in Spielfilmlänge von ca. 90 Min.), das mit Filmkameras auch für das Kino gedreht wird. Häufig sind sie aufgrund der Gestaltung und des Inhalts über die Tagesaktualität hinaus von bleibendem (historischem) Interesse, zeigen eine spezifische »Handschrift« der Regisseur_innen und vereinen im Idealfall Aufklärung und Ästhetik. (Das Gezeigte hat es als Ereignis wirklich gegeben.)

Doku-Dramen kombinieren fiktive mit dokumentarischen Elementen: Aufgebaut nach dramaturgischen Gesetzen des Dramas, häufig mit fließenden Übergängen zwischen Fiktionalem und Dokumentarischem, können Moderation, nachgespielte Szenen von wirklichen Ereignissen (sog. *Reenactments*) und dokumentarisches Material abwechseln. Eine Mischform, die nur im Fernsehen zu finden ist. (Das Gezeigte hat es als Ereignis wirklich gegeben.)

Doku-Soaps verknüpfen Dokumentation mit anekdotischem Erzählen in Serienform wie in fiktionalen Soaps z.B. mit parallel montierten Erzählsträngen und Cliffhangern am Ende der Folge, oft sind es Geschichten aus dem Alltag, ohne künstliche Dramatik. (Das Gezeigte gibt es als Ereignis wirklich.)

Mockumentarys sind fiktive Dokumentationen. Das Genre wird oft zu Satirezwecken und als Anlass zur Reflexion des Wahrheitsgehalts von medialen Beiträgen genutzt. Dabei nehmen die Darstellungen Bezug auf eine wahre Begebenheit, greifen Gerüchte auf und entsprechen gängigen gesellschaftlichen Klischees. Inhaltlich sind sie »vereinnahmend« und einseitig (es werden z.B. nur widerlegbare Gegenargumente zugelassen) und sind in ihrer Struktur äußerst einfach aufgebaut. Ein aktuelles Beispiel ist der Film *Fraktus – Das letzte Kapitel der Musikgeschichte*, in dem eine fiktive Band der *Neuen Deutschen Welle* auf ihrer Comeback-Tour begleitet wird.

Real-Life-TV nennt man serielle Inszenierungen mit spielähnlichen Situationen, die nur für das Fernsehen gemacht werden. Die Protagonist_innen (je nach Sendung nur Prominente) sind i.d.R. keine Schauspieler_innen und werden in künstlich geschaffene Szenarien versetzt. Ihr Leben wird für das Fernsehen aufgezeichnet und/oder live übertragen (eigene *Medienrealität*). Damit es unterhaltsam ist, werden gegensätzliche Charaktere ausgewählt, die oft von den Fernsehmacher_innen auf Stereotypen reduziert werden (»die Zicke«, »der Lustige«, »der Draufgänger« usw.). Das Gezeigte gibt es wirklich, aber nur für und wegen des Fernsehens – als Inszenierung des Authentischen.

Fernsehfilme/Kinofilme: Den Kinofilm gab es schon vor der Erfindung des Fernsehens. Vieles, was für das Kino gedreht wurde, wird auch im Fernsehen gezeigt. Zahlreiche Filme werden inzwischen auch nur für das Fernsehen gedreht oder vom Fernsehen und Kino zusammen »koproduziert«; daher arbeiten viele Regisseure für beides.

Serien/Soaps haben den Vorteil, dass sie an vorangehende Folgen anschließen können. So entsteht eine größere Bindung zwischen Publikum und Sendungsinhalt. Die Zuschauer_innen erkennen Handlung und Figuren wieder und werden manchmal richtige

Dramedies (zusammengesetztes Wort aus Drama und Comedy) sind Fernsehserien, die sich häufig in einer Mischung aus Humor und Ernsthaftigkeit sozialkritischen Themen widmen (z.B. *Orange Is the New Black*, NETFLIX).

Spiel-/Quizsendungen dienen der Unterhaltung der Zuschauer_innen und regen durch den Ratespielcharakter oft zum Mitfiebern mit den Kandidat_innen oder zum Mitraten zu Hause am Bildschirm an.

Talkshows sind Gesprächssendungen, die die Fernsehzuschauer_innen zur eigenen Positionierung anregen können (insbesondere Polit-Talks), und zumeist vor Studiopublikum mit dem Reiz des Unerwarteten und Spontanen stattfinden.

Gerichtsshow: Fernsehübertragungen aus Gerichtssälen sind in Deutschland nicht erlaubt, daher können die Abläufe nicht direkt der Realität entstammen. Ähnlich wie bei Krimis besteht die Möglichkeit, einen falschen, effektheischenden Eindruck der Arbeit von Justiz und Polizei zu erhalten.

Castingshows im Fernsehen sind Talentwettbewerbe, die zum Mitfiebern und zur Identifikation mit den Kandidat_innen anregen – und manchmal auch zum Mitentscheiden über kostenpflichtige Votings.

Datingshows sind Spielsehows oder Reality-Formate, in deren Zentrum die Kontaktaufnahme der teilnehmenden Kandidat_innen steht. Je nach Format mit der Absicht potentielle Partner_innen kennenzulernen (z.B. *Der Bachelor* und *Die Bachelorette*, RTL; *Bauer sucht Frau*, RTL; *Take Me Out*, RTL).

Scripted Reality: Diese Formate täuschen vor, dass sie dokumentarisch die Wirklichkeit z.B. im Leben einer Familie wiedergeben. Die Protagonisten_innen sind jedoch Laienschau-spieler_innen, die nach drehbuchartigen Vorgaben agieren. Der dabei entstehende etwas hölzerne Darstellungsstil kann von den Zuschauer_innen oftmals nicht als »nach Vorgaben gespielt« erkannt werden, sondern wird als »ist echt so passiert« eingeordnet. Man könnte sagen, dass die Zuschauer_innen von den Sendungsmacher_innen bewusst getäuscht werden (z.B. *Berlin – Tag & Nacht*, RTL II).

Und was ist eigentlich mit **Werbung**? Werbespots stellen Dinge oder Ereignisse in einer einseitig positiven Perspektive dar, um die Zuschauer_innen zum Konsum zu bewegen.